

sie die Arbeitsbedingungen in diesem Sinne ausgestaltet; Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, Vereinigungs- und Meinungsfreiheit sollten vorbildlich umgesetzt werden.

Für weitere Informationen zur Tagung können Sie sich wenden an: Thomas Richter, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Günterstalstraße 73, 79100 Freiburg; Tel.: 0761/7081-273; Fax: 0761/7081-294; t.richter@iuscrim.mpg.de

Thomas Richter

Reconstructing the World: Dr. Babasaheb Ambedkar's Understanding of Buddhism

Pune, 7.-9. Oktober 1998

Im Oktober 1956 war Dr. B. R. Ambedkar (1891-1956) zum Buddhismus übergetreten. Mit ihm konvertierten etwa eine halbe Million Unberührbarer. Ambedkars Konversion war eine lange Zeit der Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen vorausgegangen, die ihn schließlich nicht nur eine neue Religion annehmen ließ, sondern auch zu einem ganz eigenen Buddhismuskonzept führte. Sein Verständnis des Buddhismus bildete das Thema der Konferenz, die vom Department of Political Science der Universität in Pune veranstaltet und gemeinsam von Surendra Jondhale (Pune) und Johannes Beltz (Heidelberg) organisiert wurde. 16 Referenten waren aus den USA, Kanada, Frankreich, Rußland, Deutschland und Indien zu der ersten internationalen Konferenz in der fünfzigjährigen Geschichte des Departments angereist. Abgesagt hatten leider Richard Gombrich (Oxford), Detlef Kantowsky (Konstanz), Tim Fitzgerald (Aichi/Japan) und B. G. Gokhale (Winston/USA). Die Konferenz wurde finanziell u.a. von der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Max-Mueller-Bhavan in Pune unterstützt.

Für die Teilnehmer war sehr angenehm, daß die Referate vorab ausgegeben worden waren. Mit sechs Referentinnen war, wie auch sonst in der Ambedkar-Forschung, der Frauenanteil bei dieser Konferenz erfreulicherweise hoch.

Mit der Konferenz sollte besonders Eleanor Zelliot (Minnesota) geehrt werden. Sie war eine der ersten, die sich, beginnend mit ihrer Dissertation *Dr. B. R. Ambedkar and the Mahar Movement* (Philadelphia 1969), wissenschaftlich mit Ambedkar bzw. der Dalit-Bewegung beschäftigt haben. Der Beginn der Konferenz war daher auch von den Veranstaltern auf ihren 72. Geburtstag gelegt worden. Eine Auswahl ihrer zahlreichen Aufsätze ist in dem Band *From Untouchables to Dalit. Essays on the Ambedkar Movement* (New Delhi 1992) erschienen.

Nach den Grußworten, die u.a. von Rajendra Vora, dem jetzigen Leiter des Dept. of Political Science der Universität Pune, und Arun Nigvelkar, dem Vize-Kanzler der Universität Pune, gehalten wurden, faßte Eleanor Zelliot in ihrer Er-

öffnungsrede („Dr. Ambedkar and the Search for a Meaningful Buddhism“) die vielfältigen Einflüsse in Ambedkars Leben zusammen, die für seine Entscheidung für den Buddhismus wichtig waren.

Ram Bapat, im Ruhestand befindlicher Professor für Politologie aus Pune, konzentrierte sich in seinem Vortrag („Situating Ambedkar's *The Buddha and His Dhamma* and Discovering his Own Saddhamma Yana“) auf Ambedkars Werk *The Buddha and His Dhamma*. Das Werk habe im Vergleich zu seinen sonstigen Schriften bislang nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die es verdiene. Darüber hinaus würden meist nur einzelne Aspekte herausgegriffen, anstatt das Werk im Ganzen zu berücksichtigen. Das versuchte Bapat, indem er die wichtigsten Prinzipien, die den Text bestimmen, skizzierte. Dann zeigte er ihre Anwendung auf spezielle Themen und hob als deren Höhepunkt die Definition des Rechten Weges hervor.

Der Kulturanthropologe und Soziologe Martin Fuchs aus Heidelberg („The Religious Institution of Civil Society: B. R. Ambedkar and John Dewey“) beschäftigte sich mit der Funktion von Religion in Ambedkars Gesellschaftskonzept. Nur Religion könne als Sozialethik eine gemeinsame Grundlage für die Gesellschaft bilden und dafür eigne sich allein der Buddhismus. Ambedkar habe bei seiner Ethik daher nicht nur seine Anhänger im Blick gehabt, sondern die ganze Gesellschaft, wodurch eine große konzeptionelle Spannung entstehe. Da Ambedkars Ansatz Ähnlichkeiten mit dem Denken John Deweys aufweise, verglich Fuchs ihre Konzepte. Dabei diskutierte er auch die Verwendungsweise des Begriffes „Religion“ bei Ambedkar, den er in zwei verschiedenen Weisen anwende, nämlich einerseits als einen „Gattungsbegriff“ und andererseits als Gegensatz zu „Dhamma“, der buddhistischen Lehre.

Gail Omvedt vom Dept. of Sociology der Universität in Pune („Confronting Brahmanism: Dr. Ambedkar's Sociology of Religion and Indian Society“) skizzierte die religionssoziologischen Theorien von Karl Marx, Emile Durkheim und Max Weber und stellte anschließend Ambedkars Ansatz unter Berücksichtigung dieser Theorien vor.

Mit historischen Hintergründen befaßte sich Yashwant Sumant vom Dept. of Political Science aus Pune („Situating Religion in Ambedkar's Political Discourse“). Er setzte Ambedkars religiöses Denken in Beziehung zu dem reformatorisch religiösen Diskurs des neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhunderts. Anschließend betrachtete er Ambedkars Verständnis von Religion unter Berücksichtigung seiner politischen Anliegen.

Der Politikwissenschaftler Valerian Rodrigues aus Mangalore („Ambedkar's Hermeneutic Endeavor“) bestimmte drei Elemente, die zentral für das moralische und politische Gerüst gewesen seien, aufgrund dessen Ambedkar seine Hermeneutik entwickelt habe. Diese seien „1. the modernity as the triumph of reason, 2. radical secularity, 3. centrality of rights“. Dann kontrastierte Rodrigues Ambedkars Ansatz mit Gandhis Hermeneutik und stellte die von Ambedkar in Auseinandersetzung mit

Gandhi gewonnenen hermeneutischen Kriterien dar, die Ambedkar auf sein eigenes Verständnis des Buddhismus angewendet habe.

Uma Chakravarti, Historikerin am University College for Women der Universität Delhi („Is Buddhism the Answer to Brahmanic Patriarchy?“), beleuchtete die Verbindung von Patriarchat und Kastensystem. Frauen seien zentral für die Aufrechterhaltung der Kastenschranken. Sie seien das „Tor“, durch das das Kastensystem zusammenbrechen könne. Da im Buddhismus auf der ideologischen Ebene keine Kasten anerkannt würden und es möglich wäre, mit Hilfe des Buddhismus die Verbindung zwischen Kaste und Geschlecht zu unterbrechen, könne er als Antwort auf das tiefverwurzelte brahmanische Patriarchat dienen. Der Buddhismus müsse dazu aber sorgfältig untersucht und (re-)interpretiert werden.

Der Ethnologe Olivier Herrenschildt aus Paris („Graded Inequality: Ambedkar's Critique of Caste System“) wies darauf hin, daß in Ambedkars Werk viele soziologische und anthropologische Gedanken enthalten seien. Er stellte sechs Aussagen vor, die als roter Faden von Ambedkars Analyse der hinduistischen Gesellschaft verstanden werden können. Eine besondere Rolle spiele dabei der von Ambedkar geprägte Begriff der „graded inequality“ für die Struktur des Kastensystems. Dieser Terminus sei für die Struktur des Kastensystems viel treffender als der Gegensatz zwischen „westlicher Gleichheit“ und „hinduistischer Ungleichheit“, wie er von dem französischen Anthropologen Dumont vertreten wurde.

Ambedkars Interpretation des Buddhismus sei eine Rekonstruktion des Buddhismus, so Pradeep Gokhale vom Dept. of Philosophy aus Pune („Dr. Ambedkar's Reconstruction of Buddhism: Reunderstanding or Reconstructions?“). Gokhale stellte vier Prinzipien fest, anhand derer Ambedkar von bestimmten Lehren des frühen Buddhismus abweicht und andere betont: „(a) secular and materialistic approach, (b) scientific rationality, (c) anti-mysticism, (d) moral basis.“ Bei seiner Rekonstruktion habe Ambedkar die überweltlichen religiösen Elemente abgelehnt, dabei aber den moralischen Kern der Lehre aus der überweltlichen Ebene gelöst und für seine materialistische Interpretation erhalten. Schließlich habe er das Verhältnis von Religion zu Moral radikal verändert.

Johanna Buß aus Göttingen („Ambedkar's Buddhism and Buddhist Revivalism“) stellte ein Kapitel ihrer indologischen Magisterarbeit vor. Sie betrachtete Ambedkars Buddhismus auf der Grundlage des buddhistischen Modernismus. Anhand von zwölf Merkmalen, die Heinz Bechert als typisch für diese Strömung aufgestellt hat, untersuchte sie, inwieweit sich Ambedkars Buddhismus dem buddhistischen Modernismus zuordnen läßt.

Der Religionswissenschaftler Christopher Queen aus Harvard („Ambedkar and the Rise of the Fourth Yana“) verstand den von Ambedkar initiierten Buddhismus als ein neues Fahrzeug, als „Navayana“. Er setzte die drei „Juwelen“ Buddha, Dhamma und Sangha mit „Führung“, „Ideologie“ und „Institutionen“ gleich, um am jeweiligen Verständnis dieser Begriffe die Unterschiede der „Yanas“ deutlich werden zu lassen. Abschließend schlug er vor, den Begriff „Fourth Yana“ für die von Ambedkar initiierte Bewegung und darüber hinaus für den „Engaged Buddhism“ insgesamt zu verwenden.

Mit Ambedkars Gesellschaftsentwurf beschäftigte sich neben dem Politologen und Soziologen Jayant Lele aus Toronto („Reconstructing Social Relations in the Age of Predatory Capitalism: Ambedkar's Buddhism as a Critique of Hindutva“) auch Eugenia Yurlova vom Zentrum für indische Studien der Russischen Akademie der Wissenschaften aus Moskau. („Social Equality and Democracy in Ambedkar's Understanding of Buddhism“). Sie ging auf Ambedkars Entwurf für eine gerechte demokratische Gesellschaft auf der Grundlage des Buddhismus ein und berücksichtigte dabei besonders seine Auseinandersetzung mit dem Marxismus. Ambedkar habe die westlichen Formen der Demokratie als in Indien nicht funktionsfähig abgelehnt. Aber auch den Marxismus lehnte er ab, v.a. weil dort Gewalt als Mittel zur Durchsetzung der Ziele diene. In seinem Gesellschaftsentwurf ständen der Mensch und die Moral im Zentrum.

G. Aloysius aus Delhi („Transcendence in Tamil Buddhism“) untersuchte die Auffassungen von Transzendenz im „Tamil-Buddhismus“ anhand des Gottesbegriffes und Verständnisses von „Kamma“ und verglich sie mit den entsprechenden Anschauungen im Hinduismus.

In einer Zusammenfassung ihrer politikwissenschaftlichen Magisterarbeit untersuchte Evelin Hust aus Heidelberg („Goats, not Lions Get Sacrificed: the Mahar Movement from 1860-1956 in the Light of Social Movement Theory“), welche Faktoren die Entstehung und Entwicklung der Mahar-Bewegung bis zu Ambedkars Tod begünstigt und beeinflusst haben. Dazu benutzte sie den Approach of New Social Movements und den Resource Mobilization Approach.

Der Buddhist Dhammachari Vimalkirti aus Pune („Building a New Society: Towards Realising Dr. Ambedkar's Dream“) setzte sich abschließend mit Ambedkars Vorhaben auseinander, den Buddhismus als Mittel für eine soziale und individuelle Veränderung einzusetzen. Dabei erörterte er, inwieweit Ambedkars Vision umgesetzt worden sei. Um sich Ambedkars Ideal in Zukunft auch weiter zu nähern, machte Vimalkirti drei Vorschläge: Erstens solle die Praxis der „Dhammadiksha“ wieder aufgenommen werden. Zweitens solle die buddhistische Gemeinschaft in Übereinstimmung mit Ambedkars Moralverständnis leben, um auch außerhalb der buddhistischen Gemeinschaft Harmonie und Einigkeit zu demonstrieren. Drittens forderte er die Buddhisten dazu auf, 1/20 ihres Einkommens für „Dhamma-Arbeit“ zu spenden.

Unter den Zuhörern, die sich an den Diskussionen rege beteiligten, befanden sich weitere indische und ausländische Wissenschaftler sowie Studenten des Dept. for Political Science. Anwesend waren auch indische Buddhisten, so z.B. Mitglieder des Trailokya Bauddha Mahasangha Sahayaka Gana (TBMSG), sowie einige Zuhörer, die sich zu den politischen Dalit-Aktivisten zählten.

Aufgrund der unterschiedlichen Perspektiven, mit denen die Referenten sich dem Konferenzthema näherten, wurden diverse Ansätze z.T. recht kontrovers diskutiert. Mehrfach thematisiert wurden Ambedkars Verwendung des Begriffes „Religion“ sowie die Auseinandersetzungen zwischen Gandhi und Ambedkar. Nalini Pandit rief mit zwei Äußerungen heftige Reaktionen hervor. Zum einen behauptete sie, Ambedkar hätte nie Karl Marx gelesen, zum anderen bezweifelte sie den Nutzen der Konversion, da dadurch die sozialen und ökonomischen Pro-

bleme der Unberührbaren vernachlässigt würden. Ein weiteres, mehrfach angesprochenes Thema war Ambedkars Haltung zur Meditation und die Möglichkeit und Notwendigkeit, Meditation in die religiöse Praxis der „Ambedkar-Buddhisten“ zu integrieren. Heftig wurde auch über die Bezeichnung „Mahar-Bewegung“ diskutiert. War es eine Bewegung der Kaste der Mahars oder eine Bewegung aller Dalits bzw. Unberührbaren? War Ambedkar ein Führer der Mahars oder aller Dalits?

Vortragende und Teilnehmer äußerten sich sehr zufrieden über den Verlauf der Konferenz. Die Organisatoren planen, eine weitere Konferenz zu einem ähnlichen Thema in zwei Jahren abzuhalten. Eleanor Zelliot wies abschließend auf die Notwendigkeit hin, weitere Studien zum heutigen Buddhismus in Indien durchzuführen. Mit Ausnahme des gut dokumentierten Trailokya Bauddha Mahasangha Sahayaka Gana sei dazu kaum gearbeitet worden. Sie schloß mit dem Appell an alle Unterrichtenden, ihre Studenten zu ermutigen, auf diesem Gebiet zu forschen. Die Organisatoren planen, die Beiträge der Konferenz demnächst bei Oxford University Press zu veröffentlichen.

Johanna Buß

„The Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC): The First Decade“ Konferenz am 21. und 22. Oktober 1999 in Freiburg

In den zehn Jahren seit der ersten APEC-Außenministerkonferenz hat sich die APEC zu einem wichtigen Dialogforum in den Triadenbeziehungen zwischen Nordamerika, Europa und Ost-/Südostasien entwickelt. Vor diesem Hintergrund will die geplante Konferenz

- die APEC und ihre Funktionen als Bestandteil des internationalen Systems theoretisch verorten;
- eine Leistungsbilanz – nicht zuletzt auch mit Blick auf ihr Krisenmanagement in der Asienkrise – erstellen und
- einen Ausblick auf ihre künftige Entwicklung und Rolle versuchen.

Die Konferenz ist als deutsch-amerikanisches Expertentreffen konzipiert. Gemeinsame Veranstalter sind das Seminar für wissenschaftliche Politik der Universität Freiburg, das Carl-Schurz-Haus (Deutsch-Amerikanisches Institut), Freiburg, das Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg, und das Institut für Asienkunde, Hamburg. Als Referenten haben fest zugesagt: Charles E. Morrison (East-West Center, Honolulu), Donald C. Hellmann, (University of Washington, Seattle), Hanns W. Maull (Universität Trier), Manfred Mols (Universität Mainz), Heribert Dieter (GH Universität Duisburg), Werner Pascha (GH Universität Duisburg), Rüdiger Machetzki (Institut für Asienkunde, Hamburg), Susanne Feske (Universität Münster), Jürgen Rüländ (Universität Freiburg), Donald Emmerson (University of Wisconsin, Madison, angefragt), Michel Oksenberg (University of Stanford, angefragt).

Information und Anmeldung: Prof. Dr. Jürgen Rüländ, Seminar für wissenschaftliche Politik, Universität Freiburg, Rempartstr. 15, 79085 Freiburg, Tel. 0761/203-3465, Fax 0761/203-3480, 0761/203-9185, email: rueland@uni-freiburg.de